Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 44 (1940-1941)

Heft: 8

Buchbesprechung: Bücheschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwingli-Kalender für das Jahr 1941. Herausgegeben von einem Kreis zürcherischer Pfarrer. Preis einzeln Fr. 1.—, per Duhend Fr. 10.80. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel.

Der "Zwingli-Kalender" macht seinem Ramen wieder Shre. Er bleibt nicht an der Obersläche des Seschehens, sondern schürft in die Tiefe. Er wendet sich gleichermaßen an den denkenden Bauern, Arbeiter und Sebildeten und will ihnen in dieser schweren Zeit mit zufunstsstrohem Glauben voranleuchten ins neue Jahr. Eröffnet wird der Kalender mit einer meisterhaften Weihnachtserzählung der fürzlich verstorbenen großen nordischen Tichterin Selma Lagerlöf. Mitten in die brennendsten Fragen unserer Zeit sühren die Arbeiten von Prof. Emil Brunner und Pfr. Dr. Eduard Thurnehsen. Ersterer spricht vom Tod und der Todesangst, während Eduard Thurnehsen die Frage ob Sott gerecht sei, beantwortet. Zum Nachdenken regen auch an, der eigenartige Beitrag von Pfr. Walter Lüthi und die prophetischen Worte über unsere Zeit von Jacob Burdhardt und Oostojewssi. Pfr. Roduner berichtet über "Die junge Kirche" und Dr. A. Freh über die Kirchen im Krieg. Zeitgemäß sind auch die Aufläße von Brof. Ebrard über die evangelische Flüchtlingshilse bei unsern Vätern und vom Chefredaktor des Kalenders, Pfr. Dr. Abolf Maurer, über Zürich als Ash. Pfr. Dr. D. Farner entwirft ein gutes Bild von Lavater, dem Kämpfer aus Liebe. Von den Erzählungen seien besonders hervorgehoben "Ich din ein Jung-Goldat" und die Seschichte dem verkrümmten Sohn. Pfr. Dr. Maurer hat wie üblich ein paar prächtige Gedichte und die beliebte, von hoher Warte aus geschriebene Umschau über die Ereignisse in der ganzen Welt, beigesteuert.

Für die Idee des Roten Kreuzes wirbt wie schon seit zwanzig Jahren auch sett wieder sein Kalender, dessen Erträgnis zugleich zur Erfüllung seines sett wie leicht erklärlich sehr weitgespannten Aufgabenkreises dienen soll. Der Rotkreuz-Kalender berichtet als Familienfreund über erste Maßnahmen bei Unfällen und über Krankenpflege, seinem Aufktärungswerf dienen interessante Abhandlungen über die Organisation des Samariterwesens in der Schweiz, den Blutspendedienst, sowie den Rotkreuzdienst in unserer Armee. Daneben weist er aber eine außerordentlich große Fülle von Kurzgeschichten und Erzählungen aus der Feder volkstümlicher einheimischer Schriftsteller auf. Besonders reichhaltig sind auch dieses Malseine bildlichen Darstellungen.

Sftrid Ott: "Mit den finnischen Lottas". Vom Heldentum der Frau. Mit einem Vorwort von Oberst i. Gst. Sarasin, Chef der Sektion für Frauenhilfsdienst im Armeestab. Mit 6 Tafeln. Preis Fr. 3.80. Verlag Suggenbühl & Huber, Zürich.

Dieses Buch schildert den Aufbau der großartigsten Frauenorganisation, welche die Welt se gesehen hat. Es gibt uns Sinblick in die Tätigkeit der finnischen Lotten im Hinterland und an der Front; in die Arbeit der Sanitäts-, der Feldküchen- und der Bürolotten. Es ist den Lesern und Leserinnen vergönnt, in Spannung aufopfernde Toten zohlloser ungenannter Frauen mitzuerleben.

Taten zahlloser ungenannter Frauen mitzuerleben.
Die Dänin Cstrid Ott, die Verfasserin der in viele Oprachen übersetzten "Bimbi"-Bücher, hat während des sinnisch-russischen Krieges Finnland bereist. Das vorliegende Buch ist die Frucht ihrer überwältigenden Sinvücke vom Sinsak der sinnischen Frau im Krieg. Es wurde während des Krieges geschrieben und kurz nach dem Kriege abgeschlossen. Es ist ein Kriegesbuch; aber seine Seltung ist heute größer als se. Besonders für die Schweizerfrau, nachdem auch bei uns die Frauen in den Dienst der Landesverteidigung gestellt werden. Jede Schweizerfrau, die sich um das Wohl unseres Landes kümmert, wird dieses Hohelied weiblichen Helbentums lesen wollen. Es wird alle begeistern.

Auch für die Taubstummen gibt es seit einigen Jahren einen Kalender. Im allgemeinen wissen wir ja sehr wenig über die Gehörverkürzten, ihr Leiden und ihre Einfügung in die menschliche Gesellschaft. Aber auch von der Fürsorge für die erwachsenen Taubstummen und die Schulung taubstummer Kinder ist im Bolt wenig bekannt. Iher das alles berichtet der von dem Berband der Fürsorgevereinigungen herausgegebene Taubstummenkalender. In Format und Aufmachung past er sich den andern Familienkalendern an, wird aber danzben auch seinem Gonderzweck gerecht. Auch der vorliegende neue Jahrgang ist nach diesem Rezept gestaltet, so daß wir in ihm neben schönen Erzählungen und Naturschilderungen auch über das Taubstum-

Ralender für Taubstummenhilfe 1941.

Des Volksboten Schweizer-Kalender für das Jahr 1941. 99. Jahrgang. Preis einzeln 75 Rp., p. Dutend Fr. 8.—. Druck und Verlag von Friedrich Neinhardt in Basel.

menwesen manch Interessantes erfahren und ohne "taub" zu werden, gern den im Anschaffungspreis mitenthaltenen kleinen Beitrag an die Bestrebungen zur Erleichterung ihres Loses entrichten.

Ein altbewährter Kalender, ausgezeichnet durch seine Volkstümlichkeit und den Hinweis auf die Kraft des christlichen Glaubens. Zeitgemäß und aus warmem Herzen heraus ist des Volksboten Gruß und Wunsch für das neue Jahr geschrieben. Diesmal erzählt der Volksbote (Prof. Daniel Burchardt) sodann von der "Wasserladt" Basel. Viele seltene alte Vilder ergänzen den interessanten Artikel, der reich an heiteren und ernsten Spisoden ist. Auch die übrigen Erzählungen sind gemätvoll und führen in die Tiese. Daneben sinden wir eine Neihe köstlicher Anekdoten und Kurzgeschichten, die immer den Nagel auf den Kopf tressen. Ein klarer, mit großer Gachkunde geschriebener Kückblich auf das Jahr 1939/40 beschließt den gutausgestatteten Kalender.

Schweiz. Blindenfreund-Kalender 1941, 20. Jahrgang. Dieser Kalender ist ein gutes Volksbuch. Sein Inhalt ist immer sehr reichhaltig und gediegen. Er will vorweg durch seinen Reinertrag der Blindensache dienen; aber auch sein Inhalt nimmt immer wieder auf dieselbe Bezug. Mit belehrenden Aufsähen und ansprechenden Erzählungen und Sedichten wirdt er für die Welt der Lichtberaubten und möchte diese dem glüdlichen Sehenden verständlich und vertraut machen. Er bietet auch sonst Jahr für Jahr eine reiche Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden, und die ganze Ausstatung des Kalenders ist immer wieder gediegen und wertvoll. Wir empsehlen auch diesmal den Blindenfreund-Kalender bestens.

Mütter der Kirche in deutscher Frühzeit. Von Maria Heinsius. Mit 10 Bildtafeln, Leinwand Fr. 6.30. Buchhandlung der Evangelischen Sesellschaft, St. Gallen.

Die Sinleitung in das Buch gibt felbst die beste Austunft: "Von Frauen königlichen Blutes aus frühester deutscher Geschichte berichtet dieses Buch. Persönlichkeiten von überraschender Größe und Geschlossenheit treten vor uns hin, in denen germanisches und christliches Wesen in inniger Durchdringung erscheint. Über viele Jahrhunderte hinweg läßt eine hohe Kunst der Schilderung uns unmittelbaren Anteil nehmen an ihrem Leben und Leiden in bewegter Zeit, an ihrem Lieben und Dienen um Ehristi willen. Im Glauben an den himmlischen Herrn und Weister verwurzelt, ist das Leben dieser Königinnen und Abtissinnen ausgerichtet auf ein ewiges Ziel. Wegen ihres bestimmten Einflusses auf die Pflege christlicher Kultur dürsen wir sie Mütter der Kirche Ehristi nennen.

Die Lebensbilder dieser Radegunde, Lioda, Hathumod von Sandersheim, Königin Mathilde, Kaiserin Abelheid und Herzogin Judith, sind sehr lebhaft und fesselnd geschildert, immer im Zusammenhang mit der geschichtlichen Situation sener Zeit.